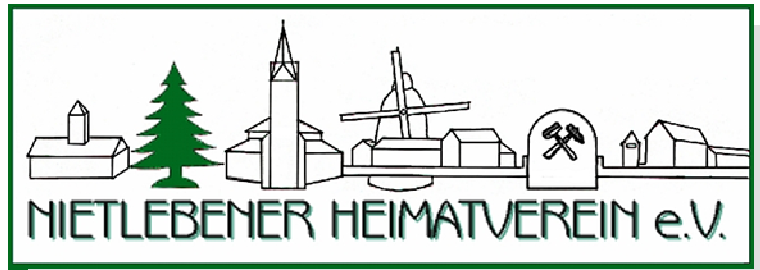


# Nietlebens

# Neuer

# HEIDE BOTE



*Nietleben - einmalig in der Welt*

4. Jahrgang / Nr. 01 / 2016

16.03.2016

## In eigener Sache

Wir freuen uns, hiermit unseren Nietlebener Heideboten zu präsentieren.



Danke für Ihre Spenden, die das ermöglichen, Danke für Zuarbeiten in Wort und Bild, Danke für die Meinungen und lobenden Worte. Wir hoffen, dass Sie uns weiterhin die Treue halten.

Im Dezember 2015 trafen wir viele unserer Leser auf dem Adventsmarkt im Heidebad. Hier konnten wir den neuen Heimatkalender vorstellen und verkaufen. Die Nachfrage war enorm. Zahlreiche Besucher des Fests ließen dem Heimatverein Spenden zukommen, für die wir uns herzlich bedanken möchten. Ein großes Dankeschön gilt auch allen Vereinsmitgliedern, die geholfen haben, den Adventsmarkt vorzubereiten und durchzuführen.

Vereinsvorsitzender Andreas Leopold bemühte sich in den ersten Wochen des neuen Jahres um aktuelle Informationen der Stadt Halle zu den laufenden Bauvorhaben in Nietleben. Manfred Drobny sichtete im Stadtarchiv Halle Akten, die den Einsatz von ausländischen Arbeitskräften in Nietleben zwischen 1942 und 1945 dokumentieren. Die Ergebnisse dieser Recherchen wollen wir im Juni 2016 der Öffentlichkeit vorstellen.

Unsere Mailadresse:

heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Das neue Jahr wurde mit viel Schwung beim 6. Neujahrsschwimmen im Heidebad eröffnet. 68 Wagemutige sprangen in das 5 Grad warme Wasser des Heidesees. Das war wieder ein Treffpunkt für Jung und Alt. Einer wird dieses Ereignis jedoch nicht in guter Erinnerung haben, denn der begeisterte Fotograf Silvio Kelz versuchte, mit seiner Kamera-Drohne das Spektakel festzuhalten. Wegen eines technischen Defektes fiel der Copter jedoch plötzlich wie ein Stein vom Himmel und versank im Heidesee. Der Bergungsversuch, der auf seinem youtube-Kanal dokumentiert ist, blieb leider ergebnislos. Silvio, wir trauern mit dir! Wir hoffen, dass du bald Ersatz bekommst und noch viele schöne Filme von unserer Heimat im Internet zu bestaunen sind.

## Bauvorhaben in Nietleben - Fragen an die Stadt Halle



*Blick zum Stellwerk  
Bauarbeiten am Nietlebener Bahnhof*



*Blick in Richtung Heide  
Fotos: Ende Februar 2016*

Am 21. Januar 2016 wandte sich der Heimatverein mit Fragen und Anmerkungen zu drei Themen an die Stadtverwaltung. Die Fragen und die Antworten von Dörthe Riedel, Referentin im GB Stadtentwicklung und Umwelt mit Stand vom 27. Januar 2016 sind nachfolgend (Seite 4) abgedruckt. Wir möchten uns an dieser Stelle bei Frau Riedel nochmals bedanken. Kommentierend sei dazu vorab Folgendes angemerkt:

Es gibt offenbar ein unterschiedliches Verständnis vom Begriff des Beginns von Bauarbeiten im öffentlichen Raum, auf die mit Anwohnerinfos hingewiesen wird. Nicht nur der Autor dieser Zeilen dachte an Bauarbeiter mit Helm und Bagger. Dass man Vermessungsarbeiten als Baubeginn bewertet, über den man die Anwohner informiert, dürfte für so manchen von uns neu sein. Am 1. Februar ging es nun aber los mit Bauarbeitern und Technik, zunächst auf dem Fußweg auf der Bahnseite und einer Ampelregelung.

Was die Spielplatzfrage angeht, so könnte man zumindest positiv feststellen, dass es feste Absichten bei der Stadt gibt. Auch wenn es noch bis zum Jahre 2019 dauern wird. Wenn alles gut geht. Es sei denn, es finden sich initiativreiche Eltern, denen das zu lange dauert, die Ideen haben und anpacken. Dann könnte es, Unterstützung seitens der Stadt vorausgesetzt, auch eher etwas werden.

Die Ausführungen der Stadt zu Frage 3 (Wohnungsbau auf dem Gelände des ehemaligen Zementwerkes) sind ermutigend und lassen für die Zukunft hoffen. (A.L.)

### Fehlerteufel in unserem Heimatkalender 2016



Die Eislebener Straße 9 beherbergt heute keine Physio-, sondern die Ergotherapie von Birgit Liebhold. Und in dem Textabschnitt über das Bahnhofsgebäude (Heidestraße 30) geht es natürlich im letzten Abschnitt um die gefällten Bäume in der Heidestraße, und nicht, wie irrtümlich geschrieben in der Haleschen Straße. Die dortigen Bäume und Vorgärten fielen bereits 1962 über eine Länge von etwa einem halben Kilometer der Straßenverbreiterung zum Opfer. Wir bitten, die Fehler zu entschuldigen.

## Pfingstbräuche im alten Nietleben

Der Bekannteste ist wohl das Setzen des Pfingst- oder Maibaumes, vor dem Bau unserer Kirche am heutigen Platz der Einheit, aber auch vor Gasthöfen. Ursprünglich mit Fahnen, Bildern, Kränzen und Figuren geschmückt sollten sie mit Tanz und Musik den lang ersehnten Frühling einläuten. Auch Häuser und Ställe wurden mit frischem Grün, v.a. mit Birkenzweigen, dekoriert. Später wandelte sich das Aussehen des Maibaumes: An einer hohen Stange wurden Birkenäste befestigt. Diese wurden von den Mädels mit allerlei Stoffstreifen geschmückt, welche dann die Burschen in waghalsigen Kletteraktionen herunterholten.

Wie in vielen Gegenden Deutschlands pflegte man auch den Brauch des „Knoblauchmittwochs“. Demnach brachten die Einheimischen am Mittwoch nach Pfingsten den Jungverheirateten sowie denjenigen, die bald heiraten wollten, ein Ständchen. Die Frauen mussten daraufhin ein Glas Schnaps austrinken und sich anschließend mit einem Geldbetrag auslösen. Nur dann durften sie am Abend mittanzen, in Nietleben meist im Gasthaus „Goldene Sonne“ (Eislebener Straße 73). Beim sogenannten „Altweibertanz“ hatten die Frauen das Sagen, bis sie die Männer durch das Ritual des Stauchens einlösten. Fröhlich ging das Fest dann bei Musik, Tanz und Bier weiter.

Der Ursprung dieses Brauches lag wohl in alten Ritualen zur Begrüßung des Frühlings sowie dem Kampf gegen die Nachwirkungen des Winters. Knoblauch als Heilpflanze spielte dabei eine bedeutende Rolle. Ausführlich beschrieb Dr. S. Baron v. Schultze-Galléra die alten Traditionen im „Heideboten“ (Hefte Nr.35 - 38/1929).

Besondere Traditionen pflegten die „52er“ in Nietleben: Als der Abraum des Tagebaus Nietleben zum Kirschberg (heute Sandberg) wurde, setzten die Mitglieder des 52-er-Vereins um ca. 1905 - 1910 zahlreiche Kirschbäume. Grundsätzlich wurde der Vorstand des 52-er-Vereins am Mittwoch nach Pfingsten zusammengerufen. So wurde die voraussichtliche Kirschernte mit der Begehung des Kirschberges geschätzt. Am Abend stellte ein Großbauer einen Hammel für das leibliche Wohl zur Verfügung. Es wurde „gegrillt“, getanzt und gefeiert. Heute treffen sich traditionell viele Bewohner aus Nietleben und Umgegend beim Ringreiten auf dem Nietlebener Sportplatz.

*Karl Böge und Erich Jerkel (zum Gaudi kostümiert) beim Kranzreiten 1950. (Foto Sammlung Familie Jerkel)*

## Mopedfleppe, große frühe Freiheit

Unsere mitteldeutsche Tagespresse veröffentlichte vor kurzem einen interessanten jugendbezogenen fast ganzseitigen Artikel unter der Überschrift „**Frühe Freiheit – Moped fahren mit 15**“. Endlich mal wieder dieses Thema, ich glaube immer aktuell, vor allem für unsere hoffentlich zahlreichen auch **jungen Heideboten-Leser**. Das Projekt ist aber nicht neu.

Um es aber nicht ganz in Vergessenheit geraten zu lassen, wir waren auch mal jung und dynamisch. Vor über 50 Jahren (ab 1964) war es uns damals Jugendlichen, Mädels wie Jungs, mit Erreichen des 15. Lebensjahres möglich auf freiwilliger Basis einen Mopedführerschein (Berechtigungsschein) für Fahrzeuge bis 50 ccm zu erlangen, mit 16 Jahren bis 150 ccm. Die dazu nötige Ausbildung (Fahrschule) führte auch in Nietleben das in der DDR übliche „Verkehrssicherheitsaktiv“ ehrenamtlich in hoher Qualität durch. Die Ehrenamtlichen E. Herzig, D. Zorn, Koschey, Schubert, Rost, Schönbrodt, um nur einige zu nennen, opferten viel Freizeit. Die theoretische Ausbildung und Prüfung fand teilweise in der damaligen Gaststätte „Goldener Stern“ sowie in einer Ausbildungsbaracke der „Traktorenwerke Schönebeck“ (DUZ) in der Kurzen Straße, jetzt Nittel, statt. Die praktische Ausbildung fand vorwiegend auf Mopeds der

Typen SR 1, SR 2, KR 50, Luxus war schon KR 51 (Schwalbe) und Spatz, sowie Star auf dem heute noch existierenden Parkplatz vor dem damaligen „Volksbad Heide“ statt. Doch nur wenige hatten gleich ein eigenes Fahrzeug, das Jugendweihe-Geld war meist schon für ein Kofferradio verbraucht. Trotzdem, die Fahrzeugdichte in Nietleben wuchs, Mopedunfälle kaum. Tanken konnte man die kleinen ca. 5-Liter-Mengen in den 1960er Jahren auch noch an der Tankstelle bei Frau Semmler mit alter Umpump-Technik, das Liter zu 1,50 Mark, in der Eislebener Straße 40.



Die Simson S 51 von IFA

Die im Artikel der MZ genannten positiven Aspekte für die Jugendlichen galten auch schon vor über 50 Jahren und danach, aber musste wie bei manch anderen Dingen auch so eine riesige Pause und Erinnerungslücke sein? Ich fahre seit Herbst 1966, hatte ab 1967 eine Schwalbe. Ich hoffe, es ist für viele eine schöne Erinnerung und für genau so viele eine schöne Wissensbereicherung, also immer mal den **Neuen Nietlebener Heideboten** lesen.

Gibt es eigentlich noch Maschinen, die damals schon in Nietleben zugelassen waren, noch sind und vielleicht sogar auf einen Fahrschüler/ Fahrschülerin des damaligen „Verkehrssicherheitsaktives“?

E.G.



*Karl Böge und Erich Jerkel (zum Gaudi kostümiert) beim Kranzreiten 1950. (Foto Sammlung Familie Jerkel)*

## Vorfreude bei Askania 09

Der dringend notwendige Sanitärneubau auf dem Nietlebener Sportplatz ist in greifbare Nähe gerückt. Nachdem die Stadt Halle Fördermittel angekündigt hat ist nun auch von offizieller Seite die Förderungsfähigkeit aus Mitteln des Landeshaushaltes bestätigt worden. Dazu bekam der Sportverein am 20.2.2016 hohen Besuch von Innenminister Holger Stahlknecht und den Landtagsabgeordneten Andreas Schacht-schneider. Infos und Fotos sind unter der Internetseite [www.askania09.de](http://www.askania09.de) abrufbar.





## Aufbruch am Himmelfahrtstag 1816

(von Manfred Drobny)

Am 23. Mai 1816, dem Himmelfahrtstag, kam es in und vor der Heide zu Auseinandersetzungen, die in Chroniken Eingang gefunden haben. Am ausführlichsten beschreibt wohl der Chronist Christian Gottlieb August Runde („Rundes Chronik der Stadt Halle 1750-1835“) die Ereignisse.

Nach seinen Angaben waren an diesem Tage die Hallenser Bürger traditionell vor die Tore der Stadt, so auch zum Heidewald, gezogen. Am Schiefertor traten Musikchöre auf, es wurde offensichtlich fröhlich gefeiert. Bereits damals war es jedoch, wegen der großen Brandgefahr, verboten, im Wald zu rauchen. Die dahinziehenden und Pfeife rauchenden Männer kümmerten sich aber nicht um die Hinweise der „Königlichen Forstbeamten“ (Forstbeamten) und machten sich über diese lustig. Als sie den Bürgern die Pfeifen wegnehmen wollten, wehrten sie sich und es kam zu Handgreiflichkeiten, in deren Gefolge die Forstbeamten auch Waffen einsetzen wollten. Oberförster Reiche sah sich genötigt, zur Wiederherstellung der Ordnung Maßnahmen einzuleiten. Daher informierte er Kreisamtsmann Keferstein in Kröllwitz, der wiederum den Landsturm rief. Daraufhin läuteten in der Umgebung die Glocken, und die Landsturm-Männer kamen zusammen. In der Zwischenzeit waren die Hallenser Bürger weiter gezogen und befanden sich am Schiff'schen Weinberge (heute: Gebiet Weinberg Campus/ Anstaltskirche). Dorthin rückte nun auch der Landsturm. Die Feiernden jedoch bewarfen die anrückenden Männer mit Steinen und drängten sie fast bis zur Heide wieder zurück. Daraufhin wurde aus Halle Gendarmerie angefordert. Acht Personen wurden schließlich festgenommen, der Schaden auf dem Weinberge mit 100 Talern angegeben. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages sammelten sich aufgebrachte Männer auf dem Marktplatz und wollten nach Kröllwitz ziehen, um die Papiermühle Kefersteins zu demolieren. Durch den beherzten Einsatz angesehenen Bürger wurde dies jedoch verhindert, bemerkt Runde.

Polizeidirektor Streiber hatte umgehend die Regierung in Merseburg (Regierungsbezirk Merseburg) benachrichtigt und um militärische Unterstützung gebeten. Er befürchtete eine Ausbreitung der Unruhen. So rückten noch am Abend zwei Kompanien Füsilier (Infanteristen) in Passendorf ein. Erst am nächsten Tag bezogen sie in der Stadt Stellung und besetzten die Stadttore. Da es jedoch keine weiteren Unruhen gab, zogen sie zwei Tage später schon wieder ab. Es gab eine Untersuchung der Ereignisse. Die inhaftierten Hallenser wurden verurteilt.

Interessant sind die Geschehnisse des Himmelfahrtstages vor allem deswegen, weil der Landsturm - in Friedenszeiten - angefordert worden war. Diese militärische Abteilung bestand i.w. aus kriegsuntauglichen Männern, die einen ins Land eingefallenen Feind Widerstand vor Ort leisten sollten. Der Landsturm war am 21. April 1813 gebildet worden. Während der Befreiungskriege gehörte er zu den vier Säulen der Mobilisierung Preußens gegen Napoleon. Diese bestanden aus: 1. der allgemeinen Wehrpflicht, 2. den freiwilligen Jägerdetachments (Jäger-Abteilungen), 3. der Landwehr und 4. dem Landsturm. Im Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814 heißt es in Paragraph 13 dazu: „Der Landsturm tritt nur in dem Augenblick, wenn ein feindlicher Anfall die Provinzen überzieht, auf Meinen Befehl zusammen; im Frieden ist es einer besondern Bestimmung unterworfen, wie er von der Regierung zur Unterstützung der öffentlichen Ordnung in einzelnen Fällen gebraucht werden kann; er besteht aus allen Männern

- bis zum 50. Jahre, die nicht in die stehenden Heere und die Landwehr eingetheilt sind,
- aus allen Männern, die aus der Landwehr herausgetreten sind,
- aus allen rüstigen Jünglingen vom 17. Jahre an.“

Wir gratulieren den Aktivisten von „I Plant A Tree“, die ja auch in Nietleben Bäume pflanzen. Sie gewannen bei einem von Google initiierten Wettbewerb zu ehrenamtlichen und sozialen Projekten 10 000 €. Damit können sie ihre Vorhaben, einen Beitrag zur Klimaretterung zu leisten, weiter verwirklichen.

## TERMINE

**27.03.2016** **Veranstaltung des Heidebades:** : **Ostermarkt** (ab 14 Uhr) **und Osterfeuer**

**09.04.2016** **Frühjahrsputz** des Nietlebener Heimatvereins e.V.  
Treff: 9 Uhr Parkplatz am Heidebad.  
Wir hoffen wieder auf zahlreiche Helfer.

**Nietlebener Kultursommer:**

**17.06.2016** 20 Uhr im Heidebad: R. Straube „Ein Hypochonder sieht die Welt“

**18.06.2016** Heimat- und Anglerfest im Heidebad

**9. Dölauer Heft erscheint.** Diesmal wird die Dölauer Kirchengeschichte beleuchtet. Und da die Pfarrbezirke der ehemaligen Heidedörfer einst eng verbunden waren, ist bestimmt viel Wissenswertes über unser Nietleben zu erfahren. Präsentiert wird das neue Heft am 6.4.2016 um 20 Uhr im Dölauer Waldhotel und am 28.4.2016 im Dölauer Gemeindehaus (19 Uhr Franz-Mehring-Str.9b).



**Vielen herzlichen Dank**  
**Wir danken recht herzlich den Unterstützern unseres Vereins, die mit ihrer Spende helfen, unsere Arbeit mitzufinanzieren.**

Neben den zahlreichen anonymen Spendern gilt unser Dank Familie Margot und Dr. Karl Bardl, Günter Bessler, Anja Hermann, Evelyn Derdulla, Eckard Meyer, Gisela Taubert, Helga Untermann, Brigitta Piepke, Familie Dr. Gudrun und Dr. Lothar Lotze, Familie Ursula und Klaus Franke, Familie Verena und René Richter, Familie Helga und Günter Borgmann, Gernot Töpfer, Annemarie Hübner, Wolfgang Michaelis, Dr. Bernd und Isolde Felgner sowie der Firma Montagebau Vokoun GmbH.

## Was sonst noch passierte:



Baustellen überall - so auch hier an der Heide. Bis 2018 wird von der Energieversorgung Halle die Hauptfernwärmeleitung in drei Bauabschnitten unterirdisch verlegt. Zwischen Gartenstadt, Heide-Süd und der Dölauer Heide gibt es dadurch zahlreiche Einschränkungen für Jogger und Wanderer. Die 2015 begonnenen Wasser- und Abwasser-Rohrleitungsarbeiten in der Gartenstadt werden weiter fortgeführt. Der EFH-Neubauten im „Waidmannsweg“, in der „Quellgasse“, „Habichtsfang“ und „Tulpenstraße“ machen große Fortschritte. Die ehemalige Baulücke neben dem historischen Chausseehaus in der Eislebener Straße hat sich schon mit den Untergeschossen von 6 Wohneinheiten gefüllt, die schnell weiter wachsen werden. Der Baum- und Gesträuchgürtel rings um die ehemalige RBM-Montagehalle wurde entfernt und lässt auf zukünftige Aktivitäten hoffen. Auf dem Sportplatz von „ASKANIA 09“ werfen erste Rodungsarbeiten ihre Schatten für kommende Baulichkeiten voraus.

Der Autopark ist umgezogen von der Nietlebener Straße in die Straße Zur Gartenstadt 3. Auf diesem Gelände gibt es auch einen Ankauf für Altpapier, Altkleider, Schuhe sowie Schrott. Geöffnet ist die Annahmestelle „SERO-HAL“ von Montag bis Freitag 9 - 17 Uhr.

Bei vielen Nietlebern klingelten in den letzten Wochen Vertreter der Telekom, um für Verträge für das schnelle VDSL zu werben. Nietleben ist also diesbezüglich erschlossen worden.

### Impressum:

#### Herausgeber:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Andreas Leopold

Geschäftsstelle: I. Menzel,

Illtischweg 4, 06126 Halle – Nietleben

Redaktion: Uwe Apel, Manfred Drobny

Eislebener Str. 19, 06126 Halle – Nietleben

#### Beiträge und Fotos:

U. Apel, M. Drobny, A. Leopold, E. Grohmann,

I. Menzel

Auflage: 1400, Druck: Eigenverlag

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

#### Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

## Bauvorhaben in Nietleben – Fragen an die Stadt Halle

(Fortsetzung von Seite 1)

1.) *Warum wurden die Baumaßnahmen zur Umgestaltung des S - Bahnhofes in Nietleben nicht lt. Ankündigung am 07.Dezember, als das Wetter noch für Bauarbeiten gut war, begonnen? Die Anwohner und auch wir als Verein wurden mit der Anwohnerinformation diesbezüglich so unterrichtet und wir haben dies entsprechend auch so positiv veröffentlicht. Nun kommt natürlich die Frage auf, warum die frostfreie Zeit nicht genutzt wurde und ob der Verzicht auf den kurz zuvor ja angekündigten Baubeginn (der ja Auswirkungen auf den Fertigstellungstermin haben kann), seitens der Stadt toleriert wird ?*

Der Baubeginn erfolgte am 7.Dezember 2015. Seither erfolgen bauvorbereitende Maßnahmen, wie Vermessungsleistungen und die Erstellung der Bestandsdokumentation (Beweissicherung). In Abhängigkeit der Witterung werden die weiterführenden Arbeiten organisiert. Für den gesamten Bauablauf sind derzeit keine Auswirkungen auf den in der Anwohnerinformation enthaltenem Fertigstellungstermin absehbar.

2.) *Dem Amtsblatt Nr. 2 vom 24.01.2014 war u.a. zu entnehmen, dass die Stadt 4 Spielplätze, darunter in Nietleben, errichten will. Entsprechende Investitionen sollten auch nur mit städtischen Eigenmitteln in den Haushalt eingestellt, und das Vorhaben in das fortzuschreibende Investitionsprogramm zum Haushalt 2015 aufgenommen werden. Soweit die (löbliche) Absicht, deren Umsetzung bislang auch nicht ansatzweise erkennbar ist. In einer Antwort der Stadt auf eine entsprechende Nachfrage seitens des Vereins hieß es am 4.8.2014 u.a., dass sich bisher keine ausreichende Deckung für die Aufnahme in den Haushalt finden ließ und sich die Realisierung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben wird.*

*Meine Fragen: Sieht die Stadt in diesem Jahr die Möglichkeit, einen Spielplatz für Nietleben (beruht ja auf einem Stadtratsbeschluss) in die Planung aufzunehmen? Wenn nicht, warum nicht auch in Nietleben, wenn doch lt. MZ vom 30.07.2015 Spielplätze am "Kleinen Teich" und "Am Kinderdorf" errichtet werden und auf dem Dautzsch lt. MZ vom 03.03.2015 der Spielplatz am Haferweg für 18000 € bis Ende April vergangenen Jahres saniert werden sollte ?*

Auf Grund der angespannten finanziellen Haushaltslage der Stadt Halle wurden in den letzten Jahren vorrangig Spielplätze in Fördergebieten realisiert. Dies betrifft auch die genannten Spielplätze in Neustadt. Hier sind durch den Fördermittelzuschuss wesentlich weniger Eigenmittel der Stadt zur Realisierung einzelner Baumaßnahmen erforderlich. Nietleben liegt leider nicht mehr im Fördergebiet, so dass hier Investitionen in Gänze mit Eigenmitteln der Stadt zu finanzieren sind. Solche Maßnahmen ließen sich in den vergangenen Jahren nicht im Haushaltsplan unterbringen. In die Haushaltsberatungen für die Haushalte ab 2017 wird seitens der Verwaltung erneut der Bedarf für durch Eigenmittel finanzierte Spielplätze angemeldet. Werden die Haushaltsmittel entsprechend vom Stadtrat beschlossen, ist folgende Umsetzung vorgesehen: Für 2017 sollen mit höchster Priorität die ersten zwei Spielplätze (Trotha, Büschdorf) gebaut werden. In 2018 sind Spielplätze im Paulusviertel und in Mötzlich geplant. Für 2018 ist die Planung eines Spielplatzneubaus in Nietleben am Heidesee vorgesehen, der Bau könnte dann in 2019 erfolgen. Eine frühere Umsetzung ist nicht möglich.

3. *Gibt es seitens der Stadt Erkenntnisse darüber, ob, und wenn ja wann, die Bebauung des Wohngebietes Bennstedter Straße / Granau mit Einfamilienhäusern auf dem Gelände des ehemaligen Zementwerkes (danach VEB Rationalisierungsmittelbau und Montagen) fortgesetzt wird? Es gibt einen Aufstellungsbeschluss des Stadtrates dazu vom 18.12.2013.*

Der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 73 „Wohngebiet Bennstedter Straße / Granau“ wurde Ende 2013 gefasst. Mit dem Investor, der die Maßnahme durchführen wollte, wurde ein städtebaulicher Vertrag abgeschlossen. Termine, die darin vereinbart waren, hat der damalige Investor nicht eingehalten. Seit Herbst 2015 gibt es einen neuen Investor für das Vorhaben, der auch veränderte Vorstellungen zum Bebauungskonzept verfolgt. Entsprechende vertragliche Vereinbarungen wurden abgeschlossen und der Investor lässt jetzt die erste Phase des Bebauungsplanes, den Vorentwurf, erarbeiten.